

Zeitwort

16.05.1946:

Bruno Tesch wird hingerichtet

Von Wolfram Wessels

Sendung vom: 16.05.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2019

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

„Sind Sie sich der Bedeutung des Wortes „Wahrheit“ bewusst, Tesch?“ fragte das britische Militärgericht den Angeklagten Bruno Tesch. „Ja“ antwortete der. Doch die Richter glaubten ihm nicht. Was ist schon Wahrheit?

Eine Woche, vom 1. bis zum 8. März 1946 bemühten sie sich sie herauszufinden. Dokumente und handfeste Beweise gab es erst wenige, Zeugenaussagen mussten genügen, um das Geschehene zu rekonstruieren. Im Curiohaus in Hamburg fand die Verhandlung statt.

Unstrittig war, dass die Firma von Bruno Tesch, Tesch und Stabenow, die sich flott Testa abkürzte, alle Konzentrationslager mit Zyklon B versorgt hatte. Auschwitz war der Hauptabnehmer, über 12.000 Tonnen wurden allein 1943 dorthin geliefert. ‚Zur Schädlingsbekämpfung, gegen die Läuse‘, sagte Bruno Tesch. ‚Zum Massenmord an Juden und allen, die dem Regime nicht passten‘, sagten die Richter. – Was sagten die Zeugen? Eine Schreibkraft und ein Buchhalter von Testa erinnerten sich an den Bericht von einer Geschäftsreise Teschs nach Berlin, den sie gelesen hatten und in dem Tesch Gespräche mit führenden Wehrmachtsvertretern erwähnt habe. Die hätten über eine rasant zunehmende Zahl von Erschießungen von Juden gesprochen und deren – wie es hieß – „unhygienische“ Folgen beklagt. Er habe vorgeschlagen, Blausäure statt Gewehre einzusetzen, wie bei der Vernichtung von Ungeziefer, so Tesch. Der Zeuge gab zu Protokoll, er habe eigene Notizen von diesem Bericht angefertigt, aber ein Freund habe ihm dringend geraten, sie zu verbrennen. Das habe er getan.

Tesch streitet alles ab: den Bericht, der bei einem Brand der Geschäftsräume kurz vor Kriegsende offenbar vernichtet wurde, seine Verbindungen zu Wehrmacht und SS, seinen angeblichen Vorschlag, Zyklon B im Holocaust einzusetzen. In Auschwitz sei er nie gewesen, wohl aber seine Mitarbeiter. Schulungskurse zur Anwendung von Zyklon B habe er zwar gegeben, aber dabei sei es stets um Schädlingsbekämpfung gegangen, das habe er sich von den KZs bestätigen lassen. Dass damit auch „Volksschädlinge“ gemeint gewesen sein könnten, der Gedanke sei ihm nicht gekommen.

Propagandaminister Goebbels sehr wohl: „Die Juden sind die Läuse der zivilisierten Menschheit. Man muss sie irgendwie ausrotten“, schrieb er.

Tesch, der in seinem Betrieb als „intellektueller Sadist“ galt, kannte sich aus mit Vergasungen von Tier und Mensch. 1914 hatte er in Chemie promoviert, hatte sich als Freiwilliger in den 1. Weltkrieg gemeldet, und wurde von Prof. Fritz Haber ans renommierte Kaiser Wilhelm Institut berufen zur Entwicklung „kriegschemischer Waffen“. Haber experimentierte mit Chlorgas, das erstmals an der Front eingesetzt wurde, und mit Blausäure, dem Wirkstoff von Zyklon B., der sich aber im freien Feld als zu flüchtig erwiesen hatte, um seine tödliche Wirkung zu entfalten. Zur Tarnung nannte man die Giftgaseinheiten „Desinfektionskompanien“.

Dabei blieb es für Tesch – auch als er in den zwanziger Jahren bei der „Deutschen Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung“ anheuerte. Von der Degesch trennte er sich wegen Patentstreitigkeiten, sagt er im Prozess: Er habe Zyklon B entwickelt, die

Degesch aber das Patent dafür haben wollen. Natürlich trat er 1933 der NSDAP bei und wurde Fördermitglied der SS und mit dem Krieg florierte auch das Geschäft. Riesenaufträge aus Auschwitz wurden als Vorratskäufe interpretiert. Vorrat wofür? Von dem „Gerücht“, Juden würden damit vergast, habe er gehört – aber es habe so viele Gerüchte gegeben. Hätte man ihm mitgeteilt, dass mit Zyklon B Menschen und nicht nur Ungeziefer vernichtet wurden, hätte er die Lieferungen sofort eingestellt. Er sei ahnungslos gewesen.

Offenbar war Bruno Tesch sich der Bedeutung des Wortes Wahrheit doch nicht bewusst.

Am 16. Mai 1946 wurde er gehängt.